

## **Wie in einer Talkshow Beschämung und Traumafolgen ignoriert werden**

Ich schaue zufällig in eine Talkshow hinein. Das Thema: Klatsch und Tratsch. Es interessiert mich wenig, wie sich ein Paparazzo und der Chefredakteur einer Zeitschrift, die von aggressiven Veröffentlichungen über sogenannte Prominente lebt, darüber auslassen, dass sie doch nur den Wünschen ihrer Leser gerecht werden. Die Diskussion ist wirr. Ich beginne, parallel Zeitung zu lesen. Doch dann höre ich plötzlich interessiert zu. Eine vom (Internet-)Mobbing in den Selbstmordversuch getriebene ehemalige Schülerin sagt etwas, sehr klar und engagiert. Sie erwähnt, dass die Medien doch ein Vorbild gerade für junge Menschen sind, dass andere Menschen an den Pranger gestellt und fertig gemacht werden. Ihr Einwand wird übergangen ... Auch im weiteren Verlauf der Sendung, als von einer Journalistin, die sich redlich um eine ernsthafte Diskussion bemüht, dies bedauert wird.

Und nun merke ich, was mich bei meinem Desinteresse an dem Thema an der Sendung festhält: Ich warte darauf, dass die Beschämung nicht länger ignoriert wird. Vergeblich. Sicherlich ist es richtig, dass die meisten Menschen gerne Tratsch und Klatsch hören. Doch es gibt eine Grenze, an der die Weitergabe von Klatsch und Tratsch eine andere Qualität bekommt: wenn sie zur Beschämung wird.

Beschämung bedeutet, dass Privates und Intimes in die Öffentlichkeit gezerrt wird, dass Menschen bloßgestellt werden. Es mag sein, dass manche „Prominente“ sich darin suhlen, dass sie solche Veröffentlichungen inszenieren, wie ihr ganzes Leben inszeniert ist. Doch andere bekannte Politiker/innen, Schauspieler/innen und Sportler/innen tun dies nicht, sondern schützen ihre Privatsphäre, so gut sie es vermögen. Jeder Mensch hat ein Recht auf diesen Schutz. Wird diese Schutzgrenze von außen durchbrochen, werden die betroffenen Menschen beschämt. Und das ist eine Verletzung, eine Kränkung, ganz gleich, ob diese Menschen „prominent“ sind oder nicht. Die Beschämung bezeichnen wir neben der Gewalt, der Beschämung und der Leere-Erfahrung als eine der vier Geißeln der Entwürdigung.

Zurück zur Sendung. Sie hatte den Untertitel: Klatsch und Tratsch – zwischen Amüsement und Zerstörung. Die gute Absicht, auf die Zusammenhänge und Unterschiede zwischen Amüsement und Zerstörung zu schauen, misslang. Denn die Beschämung wurde ignoriert. Niemand sprach aus, dass es einen Unterschied zwischen Klatsch und Beschämung gibt. Da steht nebeneinander und wird gleichgesetzt, dass eine junge Schülerin verleumdet wird, sexuell mit allen aktiv zu sein, die es wollen, und dass Jenny Elvers mal ungeschminkt fotografiert wird oder dass sich Hellmuth Karasek für Klatschgeschichten von Uli Höhneß interessiert. Und es kommt noch schlimmer. Unter dem Motto Klatsch und Tratsch wird eine Frau interviewt, die 2005 im Irak entführt wurde. Susanne Osthoff war damals nach der Entführung in den Medien verleumdet worden: Sie hätte Lösegeld in Besitz gehabt, wäre selbst beteiligt gewesen, würde den Staat ausnutzen usw. Und hier kommt noch eine weitere Kategorie hinzu, die in der Sendung und deren Vorbereitung missachtet wurde: die Traumatisierung. In der Talkshow zeigt sich eindrücklich, dass Frau Osthoff schwer traumatisiert ist und sie nach den Entführung seelisch allein gelassen wurde. Sie klagt an, verwirrt, sehr erregt, als würde sie um ihr Leben, ihr Überleben, um ihre Würde kämpfen und als wäre sie gleichzeitig auf der Flucht. Als dann der Moderator ankündigt, einen Film zu zeigen, in dem sie unmittelbar nach der wochenlangen Entführung und tagelangen Verhören verschleiert und psychisch völlig verwirrt ein Interview gegeben hat, verlässt sie die Sendung ...

Der Moderator versucht zu retten, was nicht zu retten ist. Wenn Menschen wie hier durch eine Entführung eine traumatische Verletzung erleiden, dann brauchen sie danach Trost, Schutz, Wärme, Verständnis. Wenn sie seelisch allein gelassen und dazu noch in der Öffentlichkeit beschuldigt und verleumdet werden, dann kann das die Traumafolgen verstetigen und die seelische Gesundheit massiv schädigen. Dann in einer Fernsehsendung die alten medialen Veröffentlichungen wieder zeigen zu wollen, reißt die alten Wunden wieder auf und führt zum Eklat. Frau Osthoff ist geflüchtet und das war gut so.